



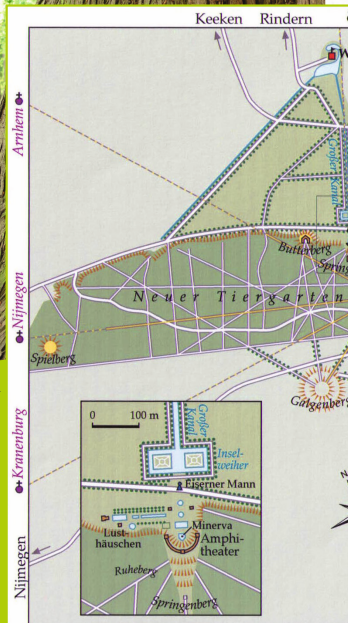
ZWISCHEN GARTENKUNST UND NATUR IN KLEVE





Bauen, graben, pflanzen;
lasst's Euch nicht verdriessen,
denn die nach Euch kommen,
werden's noch genießen.

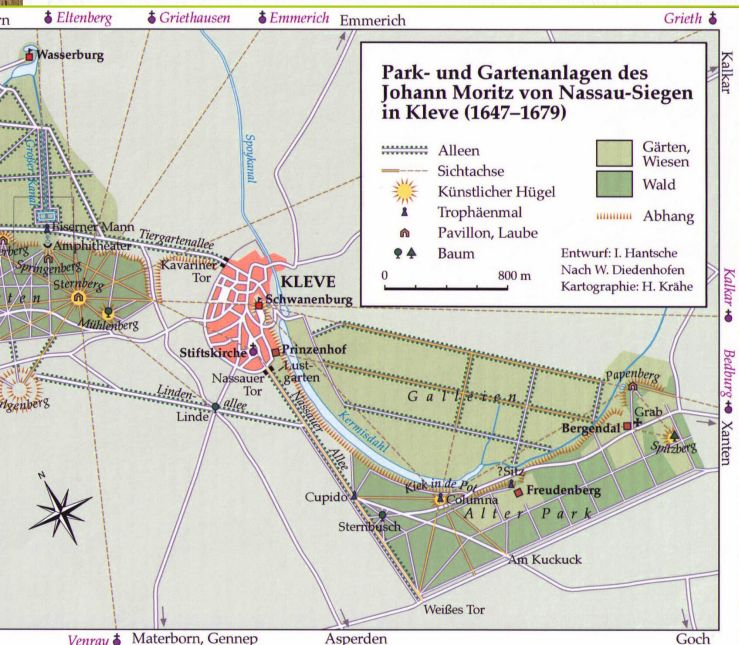
Johann Moritz von Nassau-Siegen
(1604 - 1679)



DENKMAL VON EUROPÄISCHEM RANG

Mitte des 17. Jahrhunderts begann Johann Moritz von Nassau-Siegen, Statthalter des Großen Kurfürsten von Brandenburg in Kleve, seine Residenzstadt und die umliegende Landschaft grundlegend neu zu gestalten. Sein Ziel war eine großzügige Parklandschaft, die unter Einbeziehung der bewaldeten Höhen und der freien Niederung die Natur, Kunst und Architektur durch Sichtachsen verbindet. Noch heute prägen die historischen Gärten und Alleen das Stadtbild und gelten als „Denkmal von europäischem Rang“.

Es entstand zunächst der Alte Tiergarten südöstlich der Stadt, wenige Jahre später dann nordwestlich der Neue Tiergarten nach Plänen des Architekten Jacob van Campen. Hinter der Anlage oben im Wald liegt der Sternberg, von dem zwölf Alleen in die Landschaft führten und gezielt auf besondere Aussichtspunkte ausgerichtet waren. Der Blick auf die Burg und Richtung Elten sind heute noch erlebbar.



AMPHITHEATER

Ein besonders eindrucksvoller Ort ist der Neue Tiergarten mit dem Amphitheater. Eine halbrunde Mulde im Springenberg erinnerte Johann Moritz von Nassau-Siegen an die Form eines Amphitheaters, er ließ Terrassen und Böschungen anlegen und schuf Aussichtspunkte. Im obersten Weiher steht die Figur der Pallas Athene (Minerva), deren Original aus dem 17. Jahrhundert heute im Museum Kurhaus Kleve zu sehen ist. Die halbkreisförmige Exedra wurde um 1660 angelegt und nach mehreren Veränderungen 1997 als Hainbuchen-Laubengang wiederhergestellt. Ergänzt wird die Anlage durch den Ceres-Tempel und den Obelisken „Kupferner Knopf“ in erhöhter Position. Von dort geht der Blick über die Kanalinseln und den rund 600 Meter langen Moritzkanal, der einst bis zur Wasserburg Rindern reichte, weit über die Rheinebene bis zum Eltenberg mit der Stiftskirche Hochelten.



Der sogenannte „Eiserne Mann“, ursprünglich eine Rüstungstrophäe, mit der Johann Moritz bereits 1653 die Anlage schmückte und die 1794 zerstört worden war, kam 2004 in Form einer modernen Skulptur von Stephan Balkenhol an den ursprünglichen Standort zurück.





FORSTGARTEN

Unmittelbar neben dem Möritzkanal liegt der Forstgarten, der 1782 als botanisch geprägter Kurpark angelegt wurde. Noch heute sind zahlreiche seltene und teils sehr alte Bäume zu entdecken. Im Laufe der Zeit wandelte sich der Park: Aus einem barocken botanischen Garten wurde unter preußischer Herrschaft durch den Gartenarchitekten Maximilian Friedrich Weyhe ein Landschaftspark im englischen Stil.

Heute verbindet der Forstgarten historische Gestaltung mit lebendiger Nutzung. Veranstaltungen wie der Klevische Klaviersommer oder das Lichterfest machen die Anlage zusätzlich erlebbar. Wer den Park erkundet, kann dabei auch außergewöhnliche Baumarten entdecken, darunter Urweltmammutbaum oder Tulpenbaum.

OBSTBAUM-ARBORETUM

Das Obstbaum-Arboretum ergänzt die historischen Anlagen um einen modernen Aspekt. Hier wachsen zahlreiche historische und regionale Obstsorten wie Äpfel, Birnen, Kirschen und Pflaumen. Es ist ein Ort der Erholung und Begegnung entstanden, der zugleich den historischen Charakter der Anlage in den Mittelpunkt stellt. Die Früchte dürfen von Besuchern geerntet werden – je nach Saison und Reifezeit.

TIPP!

Informationen unter anderem zur Pflückreife, Verwendung und Herkunft aller Bäume gibt's hier



PRINZ-MORITZ-PARK

In der Klever Oberstadt erinnert der Prinz-Moritz-Park an die ehemalige Stadtresidenz des Statthalters, den Prinzenhof. Wo einst ein prächtiger Lustgarten lag, lädt heute eine ruhige Grünanlage mit altem Baumbestand und Spielmöglichkeiten zum Verweilen ein.

ALTER PARK

Südlich der Stadt liegt der „Alte Park“, der ältere Teil der barocken Anlagen. Johann Moritz ließ hier sternförmig angelegte Wege und künstliche Aussichtshügel schaffen, die gezielt auf markante Punkte in der Landschaft ausgerichtet waren. Am Aussichtspunkt „Kiek in de Pott“ stand ursprünglich ein Trophäenmal mit seinen Wappenzeichen, vom Spitzberg und Papenberg gab es weitere Sichtpunkte. Noch heute blickt man vom Papenberg auf Stiftskirche, Schwanenburg und Elten.

Sein Grabmal ließ Johann Moritz 1678 in „Bergendal“ unterhalb des Papenbergs errichten, wo er auch zunächst beigesetzt wurde. Später wurde er jedoch in die Fürstengruft in Siegen überführt. Die Grabanlage kann besichtigt werden. Zum Zeichen, dass die Grabtumba leer ist, steht der Deckel aufrecht daneben.

Ein Teil des Alten Parks ist Veranstaltungsgelände der Landesgartenschau Kleve 2029.





PRINZ-MORITZ-WANDERWEG

Der Prinz-Moritz-Weg führt unterhalb der Schwanenburg entlang des Kermisdahls bis zum Grabmal von Johann Moritz. Vorbei an „Kiek in de Pott“ und einem wiederhergestellten „Sitz vor Freudenberg“ gelangt man zum Papenberg mit seinem wunderbaren Ausblick auf die Klever Silhouette. Der rund 3,5 Kilometer lange Abschnitt lässt sich gut mit dem anschließenden Voltaire-Weg verbinden, der bis zum Schloss Moyland führt. Entlang der Strecke liegen weitere Sehenswürdigkeiten und ruhige Naturabschnitte.

TIPP!



FÜHRUNGEN DURCH DIE GARTENANLAGEN

Wer mehr über die Geschichte und Gestaltung der Klever Gärten erfahren möchte, kann an einer Führung teilnehmen, die sowohl für Gruppen als auch als offene Termine angeboten werden.



Weitere Informationen gibt es unter www.kleve-erleben.de

KEEP IN TOUCH!

Kennen Sie schon
unseren WhatsApp-Kanal?



KLEVE

Wirtschaft, Tourismus &
Marketing Stadt Kleve GmbH

Wirtschaft, Tourismus &
Marketing Stadt Kleve GmbH

Minoritenplatz 2 · 47533 Kleve
T +49 2821 84-806

tourismus@wtm-kleve.de
www.kleve-erleben.de



Öffnungszeiten:

Mo - Do 10 - 17 Uhr

Fr - Sa 10 - 14 Uhr

Änderungen vorbehalten

NIEDERRHEIN
SO GUT. SO WEIT.

